Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 48

Artikel: Eine Miliz-Batterie im Felde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militargeitschrift XXXIII. Jahrgang.

Bafel, 29. November.

XI. Jahrgang. 1866.

Nr. 48.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Enbe 1866 ift franko burch bie gange Schweiz. Kr. 7. —. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagsbanblung "hie Schweighauserische Berlagsbuchbandlung in Bafel" abrespirt, ber Betrag wird bein andwärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Rebattor: Dberft Mielanb.

Gine Milig-Batterie im Felde.

(Fortsetung.)

In ben Bebauben unferes Rantonnements und um bieselben herum batten unfere Leute verschiebene Aueruftungegegenftanbe, Maffen und Munition, bie bie freiburgifden Eruppen zurudgelaffen hatten, auf= gefunden. Die Rugeln in ben Infanterie=Batronen waren alle mehr ober weniger orybirt, mas ben all= gemeinen Blauben erwedte, biefelben feien vergiftet, weshalb benn auch die Leute nichts von Speifen an= rühren wollten, bie fie nicht felbft gubereitet hatten, bevor nicht bie Wirthe in ihrer Begenwart bavon gefostet hatten, indem fie fich nämlich vorftellten, es werben nicht nur bie Rugeln, fonbern auch bie Speifen vergiftet, um fo viel Gibgenoffen wie mog= lich umzubringen. Daß bie fanatische Aufregung unserer Leute baburch nur noch gesteigert worden mar, läßt fich leicht begreifen.

Mit bem bernischen Infanterie-Bataislon Fueter, I. Brigade (Bontems), II. Division (Burcharbt) war auch einer meiner Brüber, ber bei bemfelben als Unterarzt eingetheilt war, nach Freiburg gekommen. Das Bataislon war im Zesuitenkollegium untergebracht; ba aber bort eine schreckliche Unordnung herrschte, so suchte mein Bruber in der Nähe in einem Privathause ein Unterkommen und fand benn auch ein solches bei guten Bürgersleuten, die an einem der Gäßchen wohnten, welche von der obern Lausannergasse nach dem Lyceum führen. Diese Kamilie bestund aus Mutter, Sohn und zwei Töchstern.

Als mein Bruber am Morgen bes 15. Novembers von bort, am Lyceum vorbei, nach bem Penfionat zu seinem Bataillon sich begab, wurde aus einem naben Hause ein Schuß auf ihn abgefeuert, bessen Augel hart neben ihm an die Stütmauer schlug, längs

welcher bie Straße vom Welfden-Plate nach ber Murtengaffe führt. Einige Leute bes Bataillons sahen ben Schuß fallen und begaben sich sofort in bas betreffenbe Haus. Was hier weiter geschehen ist, hat mein Bruber nie erfahren.

Glaubend, bag bas Bataillon mehrere Tage in Freiburg bleiben werbe, hatte mein Bruder den Leu= ten, bei welchen er fich einquartirt batte, einiges Leinenzeug zum Bafchen übergeben. Als nun bas Bataillon schon ben folgenben Tag plotlich zum Ab= marich kommanbirt wurde, vergaß er biefe Bafche ju reflamiren und nahm natürlich, ale er fich bef= fen zu fpat erinnerte, an, es fei biefelbe nun ver= loren. Wie erstaunte er aber nicht, als ein ober zwei Tage fpater in Bern, wo bas Bataillon im Durchmarsch eine Nacht einquartirt wurde, unterm Beitglodenthurm ein junger Mann, in frangofifcher Sprache, mit ber Frage fich an ihn manbte: ob er nicht bei seinem Abmarsche von Freiburg in einem Privathause einiges in die Bafche gegebenes Leinen= zeug vergeffen habe? Es fant fich, bag ber junge Mann ber Sohn bes Saufes mar, wo mein Bru= ber fich in Freiburg einquartirt hatte, ber ihm nun nach Bern nachgereist war, ihn aufzusuchen und ihm feine Bafche wieber zuzustellen.

Bewiß ein schöner Bug von Redlichkeit!

In Freiburg wimmelte es von eibgenössisichen Truppen, welche theils ber I. Division (Waabtlansber), theils ber Brigade Kurz (Berner) angehörten und die Befahung der Stadt bilbeten, theils durchsgogen (Abtheilungen der II. Division), um sich nach ber innern Schweiz zu begeben.

Nota. Sowie die Uebereinfunft unterzeichnet war 2c. (siehe Nota weiter oben). Die I. Division follte jedoch eine ihrer Brigaden der II. Division abtreten und dafür eine Brigade derselben erhalten, wodurch vermieden werden sollte, daß der Kanton Freiburg durch die Truppen eines einzigen Kantons besetzt sei. Die Brigade Kurz trat demzufolge in die Division Killiet über und eine aus Waadtländern bestehende Brigade, unter ben Befehlen bes Obersten Bourgeois, in biejenige bes Obersten Burchardt. (Allgem. Bericht bes Oberbefehlshabers pag. 20.)

Die Besetzung ber Stadt Freiburg fand Nachmittags statt. Da ber Rommanbant ber I. Division seine ganze Division einmarschiren ließ, so gab es eine Ueberfüllung von Truppen. Unordnungen, welche bei solchen Gelegenheiten nie gänzlich zu vermeiben sind, fanden statt; allein was man bavon erzählte, war um Bieles übertrieben und man weiß, daß die Soldaten nicht die einzigen Urheber waren. (Allgem. Bericht bes Oberbesehlshabers pag. 22.)

Bu unserer großen Befriedigung haben wir später in Erfahrung gebracht, daß die Besißer des Gutes Bonne Fontaine, wo die Batterie Nr. 23 kantonnirt, mit Ausnahme einiger unbedeutender Gegenstände ohne Werth, welche fehlten, jedoch ebensowohl von den früher da untergebracht gewesenen freiburgischen als von unsern Truppen haben verschleppt werden können, ihr Eigenthum völlig unangetastet wieder gefunden haben, was ohne Zweifel den strengen Schutzmaßregeln zu verdanken ist, die sofort nach Ankunft auf dem Gute getroffen worden waren.

Den 16. November Morgens erhielt die Batterie Nr. 23 Befehl, noch gleichen Tages nach dem eirea 6 Stunden entfernten Kallnach und die folgenden Tage über Solothurn und Aarburg nach dem Freiamte im Kanton Aargau zu marschiren, wo dieselbe den 19. eintreffen und sich in Billmergen einquartiren follte.

Die Batterie marschirte gegen Mittag von Bonne Fontaine ab; ihr Marsch gieng burch Freiburg über Granges=Baccot, wo am Morgen ber Kapitulation bieser Stadt bie 1. Brigade ber II. Division Stellung genommen hatte, Pensier, wo Abends vorher bas Hauptquartier und ber größere Theil ber II. Division bivuafirt hatte.

Nota. So schloß am 12. Abends bie eibgenössi= sche Armee bie Stadt Freiburg völlig ein. Ihre Stellung war folgende:

Die I. Division, mit bem Hauptquartier zu Matran, besetzte ben Raum zwischen ber Saane und Belfaux; die II., mit dem Hauptquartier zu Pensier, bivuakirte von Belfaux bis an die Saane, unterhalb Freiburg. (Allgem. Bericht bes Oberbesehlshabers pag. 13.)

Die 1. Brigabe ber II. Division wird vor bie Reserve-Artilleric vorruden und Granges= Baccot nehmen; hernach wird sie sich bis an die Saane ausbehnen. (Allgem. Bericht bes Ober= besehlshabers pag. 16.)

Courtepin, Courgevaur, Murten, Galms und Ker= zerz und biefelbe langte zwar erft Nachts, doch ziem= lich zeitig, in Kallnach an.

Der Doktor war, in seiner Eigenschaft als Quar= tiermeister bes Offizierskorps, vorausgeeilt, und wir waren nicht unangenehm überrascht, bei unserer An= funft von seiner liebenswürdigen jungen Frau em= pfangen und zu einem von ihrer schönen Sand kre= benzten köstlichen Thee eingeladen zu werben.

Wer es nicht erfahren hat, vermag nicht zu beurtheilen, wie geisterfrischend es ist, nach wechenlangem Feld= und Lagerleben, wieder in Gesellschaft gebitdeter Frauen zu kommen. An jenem Abend fühlten wir dieß Alle und dankten tem Dektor herzlich für die angenehme Ueberraschung, die er uns bereitet.

Den 17. November gieng ber Marsch, über Uarberg, Büren, Rüti, Arch, Leuzingen und Lüßlingen nach Solothurn, eine Entfernung von eirea 8 Stunben. Die Batterie erreichte Solothurn bei Anbruch ber Nacht. In Büren, wo ber große Halt gemacht worden war, hatte ein von bort gebürtiger Kanonier sich ein Stück Käse von einigen Pfunden, von unsferm Borrath, angeeignet und seiner Familie gebracht; dieß wurde zeitig entbeckt und der Thäter dafür in Solothurn mit Gefängniß bestraft.

In Solothurn vernahmen wir, bag einige Tage früher beim Durchmarsch ber von Bafel fommenben 12=8 Batterie Paravicini eine gute Zahl ber Leute von berfelben bereits ihre bunnen Stabt-Schuhe burchgelaufen hätten und bieselben nun, sich gegen Naffe zu schüßen, Kaoutschukschuhe gekauft hätten.

Die Offiziere der Batterie waren in Solothurn in der Krone einquartirt.

Den 18. setzte die Batterie ihren Marsch bei eisig kaltem Nordwinde, ber ihr gerade ins Gesicht blies, über Attiswyl, Wiedlisbach, Dürrmühle, Denfingen, Oberbuchsiten, hägendorf, Nickenbach, Wangen und Olten fort und langte nach diesem 8—9stündigen, bes heftigen Nordwindes wegen sehr beschwerlichen Marsche, vor Einbruch der Nacht in Narburg an.

Die Offiziere wurden theils in der Krone, theils im Baren, die Leute im Städtden bei den Bürgern einquartiert; die Pferde in einigen großen Ställen untergebracht, der Park auf dem Plage vor der Krone aufgefahren.

Den 19. marschirte bie Batterie über Kreuzstraße, Safenwyl, Köllifen, Oberentfelden, Suhr, wo ber große halt gemacht wurde, Hunzenschwyl, Lenzburg und Hendschikon nach Villmergen, wo bieselbe nach Zurücklegung von 7 Wegstunden ziemlich frühe anslangte.

Nota. Die Referve-Artillerie näherte fich bem Freiamte und langte in Wohlen, Billmergen, Sarmenstorf und Bremgarten an. Eine 12-8 Batterie blieb in Langenthal, um die Artillerie der II. Division zu verstärken; eine andere 12-8 Batterie begab sich nach Knonau. (Allgem. Bericht des Oberbeschlöhabers pag. 28.)

Die Mannschaft ber Batterie wurde bei ben Burgern einquartirt, die Pferbe in die größern Ställe bes Dorfes vertheilt, der Park in einer Wiese links der Straße gegen Wohlen aufgefahren, die Offiziere quartirten sich im Gasthof zum Rößli ein.

Leute und Pferde waren von den 4 auf einander folgenden fehr ftarfen Marichen von Freiburg nach Billmergen im hochften Grade ermudet.

Die Stimmung der Bevölferung Villmergens fchien uns so ziemlich sonderbundsfreundlich, woraus wir uns erklärten, warum die Nahrung sowohl für

Leute als Pferde von derfelben nur knapp und von schlechter Qualität zugemeffen wurde.

Nichtsbestoweniger thaten Jebermann bie Ruhetage vom 20. und 21. sehr wohl. Es wurde über Leute, Pferde, Materielles und Munition genaue Inspektion gehalten. Die Leute wurden angehalten Waffen und Ausrüstung wieder in reinlichen und brauchsbaren Zustand zu setzen, die Wäsche reinigen und die Schuhe sliefen zu lassen. Die Pferde wurden gründlich geputzt, das Beschläge in vollständig guten Zustand gesetzt, die Geschirre gereinigt und, wo nösthig gestieft; die Munition frisch verpackt, was nothwendig schien; die Fuhrwerke gereinigt und die Achsen geschmiert.

So konnte man die Leute die ganze Zeit beschäf= tigen, ohne sie dabei zu ermüben, und nach zwei Tagen Rast war die Batterie wieder vollständig be= reit, längere Zeit im Felde zu liegen.

Während des Marsches von Freiburg ins Freisant waren wir durch Erfahrung belehrt worden, baß alles Strafen durch Arrestdiktiren oder Strafswachen auf dem Marsche nichts fruchte, weil in den Nachtquartieren selten gehörige Gefängnisse zu sinden waren und der Mann es auf der Wache selten schlechter hatte als in den oft ärmlichen Quartieren. Man hatte daher für die Trainsoldaten seine Zusstucht dazu nehmen müssen, sie, wenn sie bestraft werden sollten, zu Fuß neben den Pferden gehen zu machen und sie dabei den Mantelsack tragen zu lassen.

Kur bie Ranoniere aber mar feine abnliche Straf= weise anzuwenden. Es wurden baber im naben Wohlen weiß überzogene Tafeln von Pappenbeckel bestellt, von circa 11/2 Fuß Sohe und 1 Fuß Breite und mit einer Banbichleife an einer ber langen Sei= ten versehen, so daß die Tafel am Brodriemen bes Torniftere angehängt werben fonnte. Auf ber einen Seite wurde bann jede Tafel mit ber Inschrift "Im Arreft", auf ber andern Seite mit berjenigen "Aux arrets", beibes in großen lateinischen lettern gemalt, verschen, und ben Ranonieren bekannt gemacht, baß in Bukunft jedem, ber fich bie Strafe bes Bolizci= saales zuziehe, auf bem Marsche eine folche Tafel an den Tornister angehängt wurde. Da die Leute wohl wußten, daß in folden Dingen ber Saupt= mann nicht Spaß verftehe, so wirkte ichon die bloße Drohung. Nachdem aber in der Folge doch der Fall vorgekommen war, bag ein Kanonier mit ber Tafel auf dem Ruden mitten burch viele andere Truppen hatte marfchiren muffen, zu beren Befpotte er naturlich biente, ba nahmen fich unfere, fruber theilweise fo ftorrifden, wilben Burfche fo fehr in Acht, daß später nur noch fehr wenige Falle vor= famen, wo wirflich geftraft werben mußte.

Auf ben 21. Abends waren wir Offiziere ber Batterie Rr. 23, sowie biejenigen ber in Wohlen liegenden Batterie Zuppinger, von einem Handelst mann in Wohlen, ber eine Bekannte oder Berwandte eines unserer Lieutenants zur Frau hatte, zum Abendsessen eingeladen. Natürlich wurde solche freundliche Einladung nicht ausgeschlagen und wir ritten also in vollem Waffenschmucke nach Wohlen hinüber.

Wir waren nicht wenig überrascht, von ber reizenden jungen Frau im Bette empfangen zu werben, verssteht sich in Gegenwart ihres Herrn Gemahls. Wir wurden aufst trefflichste bewirthet, wobei unsere schöne Wirthin vom Bette aus die Honneurs machte. Nastürlich unterhielten wir uns aufs beste und ermübeten nicht im Lobe der jungen Dame, die den Batriotismus so weit treibe, Eidgenossen sogar dann bei sich zu empfangen, wenn sie ins Bett gebannt sein müsse ze.

Bas vermag nicht eine schmude Uniform beim weiblichen Geschlechte!

Den 20. wurden wir, so wie alle in der Gegend fonst noch liegenden Truppen, nicht wenig durch eine fortbauernde Ranonade allarmirt, die von 3 Uhr Nachmittags hinweg bis Nachts um 12 Uhr der ganzen Grenze bes Kantone Lugern entlang gehört wurde, begleitet von Sturmgelaute in allen lugerni= schen Grenzborfern. Da am folgenden Tage feine Radrichten von ftattgehabten Befechten einlangten, so schloß man baraus, daß es Allarmschuffe ber Qu= gerner gewesen sein mußten, welche Unficht benn auch später sich als die richtige erwies, indem an diesem Tage bei Unnaberung größerer eibgen. Truppen= maffen an die Grenze, ber gange Landfturm bes Rantone Luzern allamirt worden war. Bei unferer Bat= terie war Alles vorbereitet, um auf den ersten Be= fehl fofort aufbrechen zu konnen.

Nota. Auf ben 20. November berief Dufour bie Kommanbanten ber II., III. und IV. Division an die Kreuzstraße, woselbst ber Angrissplan auf Luzern behandelt und die nöthigen Weisun= gen an die Divisionäre ertheilt wurden. In der Nacht vom 20. auf den 21. ertönte von der Grenze des Kantons Luzern ein mehrstündiges Kanonieren mit Sturmgeläute gemischt. Reitende Patrouislen wurden entsandt. General Donats rückte an der Spize seiner Division von Kulm nach Reinach vor. Es war ein blinder Lärm, der sich über den ganzen Kanton vers breitet, dessen Ursache wir später mittheilen werden. (Kampf der Sidgenossen gegen den Sonsberbund 2c. pag. 247.)

Um 20. unternahm Oberft Biegler, von feinen Abjutanten und ben ihm beigegebenen Artillerie= und Benieftabsoffizieren, unter Bebedung eines Bataillons, einer Scharfschützen=Rompagnie und eines Ravallerie=Detaschements, eine Refognos= zirung an ber Lugerner Grenze bei Dietwyl. Zwei halbe Bataillone wurden rechts vom Dorfe auf einer Bobe aufgestellt. Die Raval= lerie blieb im Dorfe. Die Jager und Schuten burchstreiften ben Bald bis zum subwestlichen Rande unterhalb Buholz. Die außerhalb bes Waldes gelegenen 3 Minen wurden theilweise gerftort. Bon verschiedenen Stellen bes erhoh= ten füdlichen Waldrandes her wurde die Pofi= tion von Bielifon, die bortige Brude und bie Befestigungen burch Fernrohre so gut möglich fennen zu lernen gefucht. Man entbedte bort einzelne sonderbundische Truppenforps, welche auch die eidgenössischen Truppen mahrnahmen.

Bei Buholz feuerten Lanbstürmer einige Schüsse aus ber Kern. Die Wahrnehmung dieses eibegenössischen Rekognodzirungskorps verursachte die bis spät in die Nacht andauernde, durch viele Ranonenschüsse veranlaßte Allarmirung des Ranstons Luzern, welche wir schon oben erzählt haben und die in jener Nacht vorzüglich die III. Armeedivision auf die Beine brachte und zum raschen Borrücken gegen die Grenze bewog. Auch den folgenden Tag (21. November) ließ Oberst Ziegler eine Rekognoszirung der Reuß von Sins aufwärts dis Dietwyl durch einen Genieoffizier vornehmen. (Rampf der Sibgenossien gegen den Sonderbund pag. 267.)

Es liegt in biesen zwei Stellen insofern ein Widerspruch, als Oberst Ziegler nicht wohl am 20., als Rommandant der VI. Division im Hauptquartier an der Kreuzstraße und zugleich bei der Refognodzirung in der Umgegend von Dietwyl sein konnte. (Anmerkung des Bersfasser.)

Am 21. Abends 10 Uhr von Wohlen zurückgefehrt, theilte uns der Hauptmann, welcher zu Haufe
geblieben war, mit, daß am folgenden Morgen, den
22. November, aufgebrochen werden müffe. Der
Befehl lautete dahin, die Batterie Nr. 23 habe sich
ben 22. Morgens 9 Uhr auf der Straße nach Muri,
eine halbe Stunde von Villmergen, mit der in Wohlen liegenden Batterie Zuppinger (12-8 von Zürich)
und der in Sarmenstorf liegenden Batterie Weber
(24-8 Haubigen von Solothurn-Bern) zu vereinigen.

Nota. Siehe Nota Seite 398, Sp. 2. (Allgem. Bericht bes Oberbefehlshabers pag. 28.) und bann nach Muri vorzugehen, welches bereits von eidgenössischen Truppen (IV. Division Ziegler) besetzt war. In Muri sollten wir im Kloster Quartier finden.

Es war anbefohlen auf brei Tage Lebensmittel zu fassen, woraus geschlossen wurde: es werde ber Wassentanz nun wieder ernstlich losgehen. Wir Offiziere forgten benn auch für Mundvorrath, ohne zu versäumen auch die Fleisch= und Brodration in Natura zu fassen.

Am folgenden Morgen, 22. November, trafen bie brei oben genannten Batterien schweren Kalibers ziem= lich gleichzeitig auf dem Rendez=vous=Plate ein, so daß bald nach Ankunft unserer Batterie der Marsch nach Muri fortgesetzt werden konnte.

Die Kolonne kam ungefähr um Mittag beim Kloster Muri an. Statt aber die Quartiere im Kloster beziehen zu können, erhielt die Batterie Nr. 23 Besehl, sich 200 bis 300 Schritte süböstlich vom Kloster, links der Straße nach Sins hinter einem eirea 3 Fuß hohen Erdwalle, auf welchem ein Bach eingebammt ist, aufzustellen, indem man einen Angriff der sonderbundischen Truppen erwartete.

Nota. In Luzern verging ber Morgen bes 22. November ziemlich ruhig. Der Divisionskom= mandant R. Rüttimann meldete um halb eilf Uhr, daß ber am Morgen erwartete Angriff nicht stattgefunden habe und daß ben eingezo= genen Berichten zufolge der Feind sich nirgends bliden lasse. Er fügte bei, daß die Truppen mit Ungedulb den Moment des Rampfes er= warten.

Aber kaum einige Stunden später jagten sich die Meldungen, daß der Feind auf mehreren Bunkten über die Grenze einmarschire. Ueberall hörte man Sturm läuten und schießen, ob Gefechtsfeuer oder Signalschusse war ungewiß. Auch von Entleduch langte die Nachricht ein, daß der Feind anrude und Escholzmatt angegriffen habe. Major Limacher und Amtsstatthalter Bortmann verlangten dringend einen Kommandanten, Munition und Unterstützung. (v. Elgger, Rampf des Kantons Luzern und seiner Bundesgenossen ze., pag. 353.)

Wir konnten von da aus eine weite Gbene bis an einen 1000 bis 2000 Schritte entfernten Wald und ein nahes Dorf (Langborf) in völlig gedeckter Stellung bestreichen. Die 12-8 Batterie Juppinger erhielt ihre Stellung auf der Höhe zwischen der Pfarrkirche und dem Kloster. Auch mehrere Bataillone der in Muri liegenden Infanterie, IV. Division Ziegler, blieben unter dem Gewehr stehen.

Nota. Die IV. Division, Ziegler, welche ihr Sauptquartier in Muri hatte, besetzte bas Land zwischen Sallwhlersee und Reuß. Die aargauisschen Reserven, welche bieser Division einverleibt waren, kantonnirten um Lenzburg. (Allg. Bericht bes Oberbesehlshabers pag. 28.)

Diese Truppenvertheilung sollte am 20. November vollendet sein, so daß am 22., nach einem Ruhetage der Angriff auf die Kantone Zug und Luzern beginnen konnte. Diesem gemäß wurden die Befehle ertheilt.

3mei Brigaden ber IV. Divifion nebst zwei 12-8 Batterien erhielten ben Befehl, in ber Nacht vom 22. auf ben 23. bei Sins die Brude ju paffiren [es ift jedoch hier nur eine 12=# Batterie über bie Reuß gegangen, eine andere (Paravicini, Bafel) befand fich aber bereits bei ber V. Divifion (Anmerkung bes Berfaffers)] fich mit den Truppen der V. Division, welche fich auf biefem Ufer ber Reuß befanden, gu vereinigen, Sonau anzugreifen und die Befesti= gungen von Bislifon von hinten zu nehmen. Die britte Brigabe biefer Divifion follte mit bem Reft der Artillerie auf dem linken Reuß= Ufer gegen Gieliton marichiren und ben Angriff, welcher auf bem rechten Ufer geschehen follte, unterftugen. Wann bie Brude genommen mar, fo follte die Divifion Roth befegen, bafelbit bi= vouafiren und über ben Rothenberg fich mit ber V. Divifion in Berbinbung feten. Am folgen= ben Morgen follte fie bann nach Lugern vor= ruden. (Allgem. Bericht bes Oberbefehlshabers pag. 28, 29. und 30.)

An Abkochen und regelmäßiges Füttern der Pferde konnte unter folden Umständen natürlich nicht gesacht werden, der Mannschaft wurde daher Käse und Brod ausgetheilt, dieselbe jedoch zu ihren in Batterie abgepropten Geschützen konsignirt; den Pfers

ben wurde hafer gefüttert und biefelben in ber fchlage bes herrn Stampfli ericbienen, bie wegen Weise getrantt, bag von jedem Fuhrwerte zu glei= der Beit nur je ein Gefpann gur Erante geführt wurde, fo bag bie Befchute immer mit 3, bie Caiffone mit 2 Baar Pferben bespannt blieben.

Im Nachmittage langte ber General mit bem großen Generalftabe in Muri an, woraus gefchlof= fen wurde, daß wir auf dem Buntte Berwendung finden wurden, wo es bie meifte Arbeit geben werbe.

Erft mit Ginbruch ber Nacht verließen wir unsere Stellung, um am Abhange bes Bugele, auf welchem bie Pfarrfirche fteht, zwischen biefer und ber Strafe, hart an ben Mauern bes Klofters, ein Bivuat zu beziehen, indem die uns bestimmten Quartiere im Rlofter indeffen von andern Truppen in Beschlag genommen worben waren; zugleich fette auch bie 6-8 Batterie Ruft von Solothurn, bei welcher mein trefflicher Ramerad Hammer 1) als Unterlieutenant ftund, und einige Bataillone Infanterie und Scharf= fcungenkompagnien ihren Marfc bis Sins und zwi= ichenliegende Dorfer fort.

Im Bivuat wurde nun abgefocht und feber fuchte in den schredlich überfüllten Wirthohausern bes Dr= tes einen Schluck Bein, Grog ober fonft etwas Bar= menbes fich zu verschaffen, was freilich eine gute Dofis Gebulb erforberte. Für meinen Theil war ich so heiser, daß ich kaum ein lautes Wort hervor= bringen konnte. Gin alter Studiengenoffe, Dr. Fifch von Brugg, der bei irgend einem Rorps aus bem Ranton Margau als Arzt eingetheilt mar und bie Lokalität kannte, und ben ich zufällig antraf, führte mich in eine Apothefe und ließ mir ba etwas geben, was mir balb bie Beiferkeit vertrieb.

Abende 10 Uhr gelangte ber Befehl an die Bat= terie, um 2 Uhr fruh aufzubrechen, jum Marfche nach Sine. Der Stabeoffizier2), ber ben Befehl brachte, fette bingu, bag ber Beneral fur ben fol= genden Tag gang besonders auf die Batterte Nr. 23 gable, die fich burch ihre gute Haltung und ftrenge Sandhabung ber Disziplin bereits bemerklich gemacht und einen guten Namen errungen hatte.

Um Mitternacht wurden bie Pferbe gefüttert und bann um 2 Uhr fruh abmarfchirt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stämpflischen Vorschläge über Verbesserungen und Ersparniffe im eidg. Beerwesen.

Bon einem schweizerischen Militararzt find fürglich im "Gibgenoffen" und fpater in einem besondern Abbrucke Beleuchtungen und Antwort auf bie Bor=

ihrer Bediegenheit einer größern Berbreitung wur= big find.

In ber erften Abtheilung erwähnt ber Berr Ber= faffer bie ichon bekannten Borichlage bes Berrn Stampfli in ihren Grundzugen und tommt bann nach einer Ginleitung auf die Rritik über, ber wir nun folgen.

a. Was Bundesverfassung und das Volk vom 14. Januar dem Berrn Stämpfli antworten.

Betrachten wir zuerst bie konstitutionelle Seite, so gestehen wir offen, daß es uns feltsam überrascht hat, nach bem, was am 14. Januar geschehen ift, schon wieder von einer Revision ber Bundesverfas= fung zu hören. Damals murben alle auf größere Bentralisation bingielenden Antrage vom Bolfe ver= worfen und nur ber Artifel fand Gnade, ber Er= weiterung ber allgemeinen Menschenrechte in fich faßte. Es ift stehende Rlage feit langem, daß bie Militarausgaben gang besonders gewachsen find; biese Dinge bort man freilich mehr und eindringli= cher in ben fantonalen Großen Rathen als in ber Bunbesversammlung; baber bie Bereitwilligkeit, mit ber von ben meiften Rantonen bie Privatkonfereng beschickt wurde, welche Gr. Dberft Ziegler ausschrieb, um behufs Bereinfachung und Ersparnisse im Mili= tarmefen fich zu besprechen. Endlich beschloß fogar ber Nationalrath, eine folde Untersuchung anzustel= len. All bas find feineswege Beichen, bag man ge= willt ift, noch größere regelmäßige Ausgaben für bas Militarmefen zu befretiren. Indem alfo auf ber einen Seite bas Bolf alle weitere Bentralifation in unserm politischen Berbande von fich gewiesen hat, anderseits bas lebhafte Bedürfniß fich geltend macht, bie Militarausgaben möglichft niedrig zu halten, immerhin ohne bie nationale Wehrfraft zu ichabigen, begreifen wir nicht, wie man volltommene Bentrali= fation im Militarmefen vorschlagen, größere Ausgaben gebieten und gleichzeitig ben Rantonen noch eine wichtige und gerechte Ginnahme (Militar= entlaffungetaren) beschneiben will. Wohl erflart bie Bundesverfaffung allgemeine Wehrpflichtigkeit, fie fagt aber nirgende, bag biefelbe allzeit muffe aus= geubt werben, fonbern bestimmt weislich bas Dag, in welchem bie Rantone zu Militarlaften konnen au= gehalten werben. Das Militärorganisationsgeset hat bie Luden noch fcon ausgefüllt, welche bie Berfaf= fung allzugroßer Willfür ober einem gemüthlichen Schlenbrian gelaffen hatte. Berr Stampfli meint zwar, bie neue Bundesverfaffung habe bie Macht= stellung ber einzelnen Rantone zu einander aufgeho= ben und es habe fomit nichts mehr auf fich, bas Militarmefen ganglich zu gentralifiren. Wir konnen bamit burchaus nicht übereinstimmen. Die Ordnung und Leitung bes Wehrwesens ift ein folches Attribut jeber Selbstständigkeit, bag, wer biefe ganglich aus ben Banben gibt, bamit auch fich felbst aufgibt unb fich vollständig andern unterordnet. Die Rantone liefern bie jest bem Bunde bie Truppen und let= terer hat nur bie allgemeine Organisation vorzu=

¹⁾ Runmehr eibgen. Oberft und Oberinftruttor ber Artil= lerie.

²⁾ Gibgen, Dberftlieut. Pfanter von Bern.